



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON



Kleine Zeichen – grosse Wirkung

Satzzeichen sind kleine Zeichen, aber sie gliedern die Texte und geben den Takt und die Melodie eines Textes an. Sie machen einen Text lebendig. Satzzeichen sind in einem gewissen Sinn darum auch Zeichen des Lebens. Die fünf häufigsten Satzzeichen laden uns ein, uns zu überlegen, wo und wie wir in unserem Leben Zeichen setzen können.

Zuerst müssen wir uns jedoch klar sein, wo die fünf Zeichen in den Texten gesetzt werden.

! Das **Ausrufzeichen** steht nach einem Wunsch, nach einem Ausruf der Freude oder des Entsetzens oder nach einem Befehl.

? Das **Fragezeichen** steht nach einer Frage.

: Der **Doppelpunkt** leitet ein Zitat oder eine direkte Rede ein, oder es kündigt eine Aufzählung oder Erklärung an.

, Das **Komma** grenzt Nebensätze von den Hauptsätzen ab, steht zwischen Aufzählungen und trägt zur Verständlichkeit und besseren Lesbarkeit eines Textes bei. Je nach dem, wo das Komma steht, kann ein Satz eine ganz andere Bedeutung bekommen. Zum Beispiel: *Frau Rüttimann sagte, der Organist habe schön gespielt.* Oder: *Frau Rüttimann, sagte der Organist, habe schön gespielt.* Wer hat nun schön gespielt, der Organist oder Frau Rüttimann? Die Worte stehen in beiden Fällen in der gleichen Reihenfolge, nur die Kommas sind anders gesetzt. Da kann man nur sagen: Kleine Zeichen – grosse Wirkung.

. Der **Punkt** schliesslich schliesst einen Satz ab, kennzeichnet eine Abkürzung oder positioniert eine Zahl und macht zum Beispiel aus einer Eins den Ersten.

Satzzeichen als Lebenszeichen

Wenn Sie heute hinter ihre bisherige Lebensgeschichte eines dieser fünf Satzzeichen setzen müssten, welches würde am besten Ihrer gegenwärtigen Situation entsprechen? Würden Sie zum Beispiel voller Freude ein Ausrufzeichen setzen und sagen: „Toll, was ich bisher erleben und erfahren durfte! So vieles hat mein Leben reich gemacht!“ Oder würden Sie eher frustriert ein Ausrufzeichen setzen und sagen: „Mein Leben war die reinste Tragödie!“ Oder würden Sie hinter Ihr Leben ein Fragezeichen setzen und sich fragen: „Was hätte ich wohl anders machen müssen? Wo hätte ich friedlicher, versöhnlicher und gütiger sein können? Wo habe ich für mich mehr genommen, als mir zugestanden ist?“



Oder fragen Sie sich vielleicht enttäuscht: „Ist das jetzt schon alles gewesen? Hat das Leben nicht mehr zu bieten?“

Oder würden sie vielleicht hinter Ihr Leben einen Doppelpunkt setzen und alles das aufzählen, was Ihnen in Ihrem Leben gelungen ist, oder alles, wofür Sie dankbar sein können, oder alles, was Sie in Zukunft noch gerne hätten? Oder würden Sie einen Doppelpunkt setzen und alles das aufzählen, was Sie auch noch gerne gehabt hätten und nicht bekommen haben? Oder würden Sie noch ein paar Kommas setzen, damit Ihre Lebensgeschichte für Sie selbst und für die andern klarer und verständlicher würde?

Oder würden Sie hinter Ihr bisheriges Leben einen Punkt setzen? Nicht um es abzuschliessen, sondern um zu zeigen, dass Sie von dem, was gewesen ist, Abschied nehmen und mit dem heutigen Tag einen ganz neuen Lebensabschnitt anfangen wollen. Im Sinne des Apostels Paulus, der gesagt hat: *„Wenn ein Mensch zu Christus gehört, ist er eine Neuschöpfung. Was er früher war, ist vorbei; etwas ganz Neues hat begonnen.“* (2. Kor 5,17)

! Das Ausrufzeichen

Mit dem Ausrufzeichen sollten wir in unseren Texten jeweils sehr sorgsam und sparsam umgehen. Denn Ausrufzeichen sollen ja bloss etwas Wichtiges hervorheben und nicht zeigen, dass derjenige, der schreibt, sich zu wichtig nimmt. Ich habe schon oft Briefe bekommen, in denen hinter fast jedem Satz ein Ausrufzeichen stand. Aber alle diese Briefe bestätigten es: Je mehr Ausrufzeichen in einem Text stehen, desto harmloser ist der Text, und desto wichtiger nimmt sich der Schreiber. Andererseits sollten wir aber dort, wo ein Ausrufzeichen stehen müsste, auch wirklich ein Ausrufzeichen setzen. Auch in der Bibel steht darum

hinter den ganz wichtigen Aussagen ein Ausrufzeichen. Zum Beispiel dort, wo Gott verspricht, bei uns zu sein, und sagt: *„Ich bin dein Gott, ich fasse dich bei der Hand und sage zu dir: Fürchte dich nicht! Ich selbst, ich helfe dir!“* (Jesaja 41,13) Diese Zusage schliesst mit einem Ausrufzeichen, weil sie Gültigkeit hat, und weil wir uns auf diese Zusage verlassen können. Wir dürfen immer und überall der Liebe Gottes vertrauen. Gott will aber auch bei uns sein, damit wir dort, wo es nötig ist, selber auch Sätze machen mit einem Ausrufzeichen. Zum Beispiel dann, wenn Unrecht geschieht, sollen wir sagen: „Halt! So geht es nicht!“ Oder dann, wenn sich jemand für andere engagiert und Gutes getan hat, sollen wir sagen: „Super! Das hast du gut gemacht!“

? Das Fragezeichen

In jedem Leben gibt es Fragwürdiges, über das man lieber nicht spricht. Und es gibt auch vieles im Leben und im Glauben, das wir nicht verstehen können und auf das wir wohl auch nie eine Antwort bekommen. Leben heisst darum, lernen, mit Fragezeichen zu leben. Menschen, die noch Fragen haben, sind sowieso meistens viel umgänglicher als solche, die schon auf alles eine Antwort haben und haargenau wissen, wie es geht und was man zu glauben hat.

Ein Lehrer hat mir gesagt, dass er viele Fragen auf Lager habe, um sie dann Gott im Himmel zu stellen. Gott sei ihm noch manche Antwort schuldig. Ich könnte mir jedoch vorstellen, dass am Ende des Lebens nicht wir die Fragen stellen werden, sondern Gott. Schon ganz am Anfang der Bibel war es ja auch Gott, der die Fragen stellte. Denn als die ersten Menschen vom verbotenen Baum Früchte assen und sich aus Angst vor Gott versteckt hatten, da fragte Gott: *„Wo bist du?“* (Gn 3,9)

Am Ende unseres Lebens heisst die Frage Gottes dann vielleicht nicht: „Wo bist du?“, sondern: „Wo warst du?“ Zum Beispiel: „Wo warst du, als man mit deinem Wissen andere ungerecht behandelt oder verleumdet hatte?“ „Wo warst du, als Millionen von Menschen verhungern und verdursten mussten, weil sie nichts zu essen und kein sauberes Trinkwasser hatten?“ „Wo warst du, als Tiere massenhaft gequält wurden, um den Profit der Menschen zu erhöhen?“ Oder: „Wo warst du, als andere von dir die Wahrheit erwartet oder ein versöhnendes Wort erhofft hatten?“

• Der Doppelpunkt

Nach dem Doppelpunkt folgt oft eine direkte Rede. Wir könnten also in unserem Leben heute einen Doppelpunkt setzen und einmal alles das sagen, was wir schon lange einmal sagen wollten, aber uns bisher nicht getrauten. Aber nicht alles, was wir dem Ehepartner, dem Nachbarn, der Mitarbeiterin oder den andern endlich einmal deutsch und deutlich sagen, kommt auch wirklich gut heraus. Bevor wir anfangen, direkter zu reden, sollten wir darum das, was wir sagen wollen, immer zuerst dreifach filtern und uns fragen:

1. Ist das, was wir sagen wollen, etwas Wichtiges, das das Leben im positiven Sinn verändert?
2. Ist es wahr?
3. Ist es nötig, dass es die andern wissen? Wenn wir nicht alle drei Fragen mit JA beantworten können, sollten wir lieber schweigen und einen Doppelpunkt setzen und aufzählen, was wir sonst Gutes tun könnten.

(Nach einem Artikel von Pfarrer Robert Schneiter, Saanen, im Kirchenfenster, Anzeiger von Saanen, Juni 2007)

Fortsetzung folgt im Februar-Kirchenboten 2009

F.Clénin, Morges

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14SONNTAG **05. Oktober 20h00**
Kirche MézièresSONNTAG **12. Oktober 10h15**
in Payerne, Erntedank
mit AbendmahlSONNTAG **19. Oktober 10h00**SONNTAG **26. Oktober 10h00**SONNTAG **02. November 20h00**
Kirche Carrouge VD

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE**11. Oktober** Stand am „Zibele-Märit“
in Oron-la-Ville

Ist das nicht ein schöner Marktstand? Sicher, aber noch ziemlich leer!

Darum möchten wir sie bitten diesen Stand wie jedes Jahr zu bereichern.

Der Erlös ist für die Kirchgemeinde. Die Sachen kann man direkt am Samstag ab 8h30 an den Stand bringen.

Herzlichen Dank!

Der Stand am „Marché Moudonnois“ brachte trotz Regenwetter über Fr. 700.- für die Jugendarbeit und die Ostmission.

Auch dafür vielen Dank!**ALTERSGRUPPE****14. Oktober 14h00**

Schulhaus Peyres- Possens

BIBEL- CAFÉ**28. Oktober 14h00 im Zentrum****GRATULATIONEN**Frau **Vreni Thüler**, Cremin feiert am **17. Oktober** ihren **80. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Psalm 66,20

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

JUGENDARBEIT

Jonathan und Karin Diethelm 021/905 21 25

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch
15. Oktober gemeinsamer Abend**GEMEINSAMES****JUNGSCHAR****Freitags, 10.+24. Oktober**von 18h30-20h00 Payerne Kirchgemeindehaus
Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55**SINGKREIS 20h15**

Moudon Zentrum

Payerne Kirchgemeindehaus

2. +16. Oktober**9. Oktober****Wir haben eine Zukunft!****Vom Kirchentag der deutschsprachigen Kirchgemeinden am 7.9. in Payerne**

So weit ich mich erinnern kann, habe ich unsere Kirche noch nie so voll gesehen: Um die 120 Personen (aus den Gemeinden Yverdon - Nord Vaudois, Morges - La Côte - Nyon, Lausanne Villamont, Vevey - Monteux - Aigle und natürlich von uns) hatten sich zu diesem Anlass eingefunden - welch eine Freude! Willkommen geheissen wurden wir mit Gipfeli und Kaffee im Gemeindehaus. Es folgten ein kurzer Gottesdienst sowie ein wunderschönen Vortrag unseres Singkreises unter der Leitung von Ruth Pellegrini. Der Theologe Prof. Dr. Albrecht Grözinger war eigens aus Basel angereist und hielt uns ein Referat zum Thema „Kirche mit Zukunft“, das im Anschluss heiss diskutiert wurde. Festzuhalten bleibt: Als Kirche müssen wir unseren Platz in einer veränderten Gesellschaft neu finden. Die Veränderungen eröffnen uns aber auch neue Möglichkeiten. Wir haben eine jederzeit hochaktuelle biblische Botschaft, die sich im Wettbewerb mit den pluralistischen Alternativen behaupten wird. Ein herrliches Zmittag hatte uns inzwischen Christian Märki grilliert, viele aus der Kirchgemeinde hatten leckere Salate mitgebracht: So wurden alle satt und nicht nur das! Der Austausch über die Neuigkeiten aus den Gemeinden gab uns Anteil aneinander und machte uns Mut. Es gab personelle Veränderungen, aber auch sonst hat sich in den Gemeinden einiges getan und ist manches im Aufbruch. Mit Gebet und Dessert schloss ein reich gefüllter, gesegneter Tag, der uns tief bewegte, inspirierte und untereinander verband. Vielen wird er noch lange im Gedächtnis bleiben!

Pfr. Martin Göbel



Gottesdienste:

Sonntag 5. Oktober

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 12. Oktober

09h15 Payerne Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Entedank, AM

Sonntag 19. Oktober

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 26. Oktober

18h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 2. November

09h00 Donatyre Gottesdienst, AM
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntagsschule: In Payerne während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 16. Okt. 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 7. Okt. 14h00

BIBELKREIS: Di 14./ 21./ 28. Okt. 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 3./ 17. Okt. 20h30
Auskunft: 026 660 38 34

JUGEND – TREFF: Montags 20h00-21h30
Das Programm ist in der Kirche angeschlagen!
(Jungschi siehe Seite 3)

SUPPENTAG: Freitag 31. Okt. 12h00

Monatsspruch

Du machst fröhlich, was da lebt im Osten wie im Westen.

Psalm 65,9















Liebe Leser!

Kennen Sie Psalm 65?

Ich muss es Ihnen ganz ehrlich sagen, dass mir dieser wunderschöne Psalm bisher gar nicht so geläufig war. Dabei passt er doch so wunderbar zu dieser Zeit des Erntedanks. Da braucht es gar keine langen Erklärungen von meiner Seite: Lesen Sie doch selbst, wie Gott das schafft, uns alle so fröhlich zu machen!

Zwei Gedanken möchte ich noch kurz hinzufügen. Wir dürfen die Freude der Ernte auch als Bild sehen. Zum Einen: Dafür, wie Gott auch für unsere Seele sorgt, wenn wir seine Sonne - das ist Jesus - und seinen Regen - das ist der Heilige Geist - in uns wirken lassen. Wir werden erfüllt von der Freude über die Erlösung, die er uns schenkt und in unserem Leben reiche Frucht bringt!

Zum Anderen: Ein Bild, wie es Paul Gerhard schon in unübertroffener Weise in „Geh aus mein Herz“ gemalt hat: „Ach, denk ich, bist du hier so schön, und lässt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: Was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden? Welch hohe Lust, Welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein...“!

 Psalm 65 ab Vers 9 nach der Übersetzung „Neues Leben“ 
 9 Vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang gibst du den Menschen Grund zur Freude. 
 10 Du sorgst für die Erde und bewässerst sie, machst sie üppig und fruchtbar. Gottes Fluss führt Wasser im Überfluss. Du schenkst ihnen Getreide in Hülle und Fülle, denn so hast du es angeordnet. 
 11 Du tränkst die Ackerfurchen mit Regen und weichst den Erdboden auf. Du schenkst der Erde fruchtbringenden Regen und segnest, was auf ihr wächst. 
 12 Du krönst das Jahr mit reicher Ernte, die steinigen Wege fließen über vor Fülle. 
 13 Die Wüste wird zur blühenden Wiese, und von den Bergen hört man Jubel. 
 14 Die Täler sind voller Schafherden, und die Felder sind üppig mit Korn bedeckt. Deshalb freuen sich alle und singen vor Glück! 

Also: Feiern wir gemeinsam am 12. Oktober Erntedank in unserer Payerner Kirche und freuen wir uns mit
Ihr Pfr. Martin Göbel